

Macht Eurydikens Tod rückgängig!*

Orpheus schöne Gattin Eurydike wird kurz nach der Hochzeit von einer giftigen Natter in die Ferse gebissen und stirbt. In seiner Verzweiflung entschließt er sich, in die Unterwelt hinab zu steigen und das Herrscherpaar über das Reich der Schatten um ihre Rückgabe zu bitten.

Weitersager:

Ich bin der Weitersager, der es weitersagt,
damit, was geschieht, nicht umsonst geschieht,
damit die Menschen von den Göttern lernen können,
und die Götter von den Menschen,
damit das Leben vom Tod lernt,
und der Tod vom Leben:
Denn, wo Nachricht den Tod überdauert,
dort fängt die Hoffnung an.**

Der Traum von Liebe und ewigem Leben ist ein Archetyp menschlicher Fantasie, der das Unvorstellbare des unwiederbringlichen Verlustes eines geliebten Menschen und des eigenen ‚nicht mehr Seins‘ mit Musik, Gedichten und Bildern in eine Form zu bannen sucht.

ORPHEUS - Konzertinstallation

ist ein von der Musikgruppe der GEDOK-Berlin konzipiertes interdisziplinäres Projekt, das versucht, sich der großen mythologischen Gestalt des ORPHEUS aus weiblicher Perspektive zu nähern.

Künstlerinnen der GEDOK Berlin (Musikerinnen, Komponistinnen, eine Tänzerin und eine bildende Künstlerin) setzen sich mit dem Mythos ORPHEUS auseinander.

Das Konzert beginnt mit kammermusikalischen Werken aus verschiedenen Epochen, die verschiedene Blickwinkel auf das Orpheus/Eurydike-Thema ermöglichen.

Im zweiten Teil werden zwei inszenierte Kompositionen von Mayako Kubo (Japan) und Susanne Stelzenbach (Deutschland) uraufgeführt, bei denen der Orpheus-Mythos aus japanischer und europäischer Sicht dargestellt wird und die kulturellen Unterschiede im Umgang mit diesem Thema hörbar und sichtbar werden.

In der christlichen Religion begann alles mit dem Sündenfall, mit menschlicher Neugier, mit Zweifeln, Ungeduld und Ungehorsam (erstrebenswerte Eigenschaften emanzipierter Bürger in einer modernen Wissensgesellschaft): Paradies und ewiges Leben wurden so zur Strafe auf immer verwirkt.

Die griechische Götter- und Halbgötterwelt zeigt menschliche Züge: Orpheus' süßes Spiel auf der Leier und sein herrlicher Gesang rühren Persephone, die Göttin und Beherrscherin des Totenreiches und ihren Gatten Hades so, dass sie ihm unter der Auflage, dass er sich nicht nach ihr umwenden darf bevor das Tor zur Unterwelt überschritten ist, seine Frau zurückgeben. Auch er kann seine Neugier, seine Zweifel und seine Ungeduld nicht bezähmen und blickt sich um: Eurydike ist auf immer verloren. In der griechischen Sage sterben am Ende auch der Künstler und seine überirdisch schöne Kunst. Der trauernde Orpheus denkt nur an Eurydike, singt nur in Erinnerung an sie seine anrührenden Lieder und verweigert allen anderen schmachtenden Frauen seine Liebe. Aus Rache reißen ihn eifersüchtige, rasende Mänaden in Stücke: das könnte auch einem heutigen Popstar passieren, wenn er unter seine Fans fiel.

Der altjapanische Schöpfungsmythos von Izanagi und Izanami aus der Chronik Nihongi ist realistischer und geht von sterblichen Göttern aus. Aus der Verbindung des Liebes/Geschwisterpaares entsteht der Feuergott Kagutsuchi no Kami, der seiner Mutter bei der Geburt tödliche Brandwunden zufügt. Wie Orpheus steigt der trauernde Izanagi ins Reich der Toten hinab um seine Schwester/Gemahlin zu suchen. Obwohl Izanami nicht möchte, dass er ihrer ansichtig wird, setzt sich Izanagi über ihren Wunsch hinweg. Zu seinem Entsetzen sieht er sie von Würmern zerfressen vor sich und flieht. Izanami verfolgt ihn als Dämon, der erst gestoppt werden kann, als Izanagi den Eingang zur Unterwelt mit einem Felsbrocken versperrt: sehr viel drastischer und dramatischer wird hier das Überschreiten der den Menschen gesetzten Grenzen bestraft.

Mayako Kubo greift wortlos und meditativ das japanische Izanagi-Motiv auf und setzt in sparsamer Instrumentierung Harfe und archaische Klänge von Steinen ein. Mit ihrer abstrakten Komposition sucht sie eine Parallele zu der unvorstellbaren Zeitlosigkeit der Ewigkeit.

Susanne Stelzenbach (Projektidee, musikalische und organisatorische Gesamtleitung) nähert sich dem Orpheus-Mythos aus europäischer Sicht mit Zeilen aus dem Gedicht „Orpheus. Eurydike. Hermes“ (1904) von Rainer Maria Rilke und dem Einsatz von Stimme, Klavier, Violine, Zuspieldband und life-Elektronik. Eurydike ist bei ihr eine drogenabhängige junge Frau in der Großstadt, die Leben und Tod zwischen Halluzination und lärmenden, grellen Einbrüchen der Wirklichkeit erlebt.

Die Tänzerin **Anna Barth** wird „... ein Gefühl für RaumZeit, aufgespannt zwischen Ewigkeit und Augenblick, Erinnern und Vergessen, Leben und Tod ...“ entwickeln.

Ich werde **Hoffnung und Vergeblichkeit** mit den Mitteln einer Lichtinszenierung und dem Januskopf Leben/Tod visualisieren und in der Zusammenarbeit mit den Musikerinnen und der Tänzerin den Unterschied zwischen der romantischen, verzweifelten Poesie des Rilke-Gedichtes und der archaischen Dramatik der Chronik Nihongi herausarbeiten.



© Gisela Weimann, Selbstporträt mit mexikanischer Calavera-Maske vor dem Bild „Der Tod beflügelt“, 1987

Gisela Weimann, Berlin 2007 (visuelle Gestaltung, Regie)

Ovid ("Eurydices, oro, properata retexite fata!"*) - 31 / X, 1 – 85, XI, 1 - 66

**Chronik Nihongi in der Hörspielbearbeitung von Erich Fried